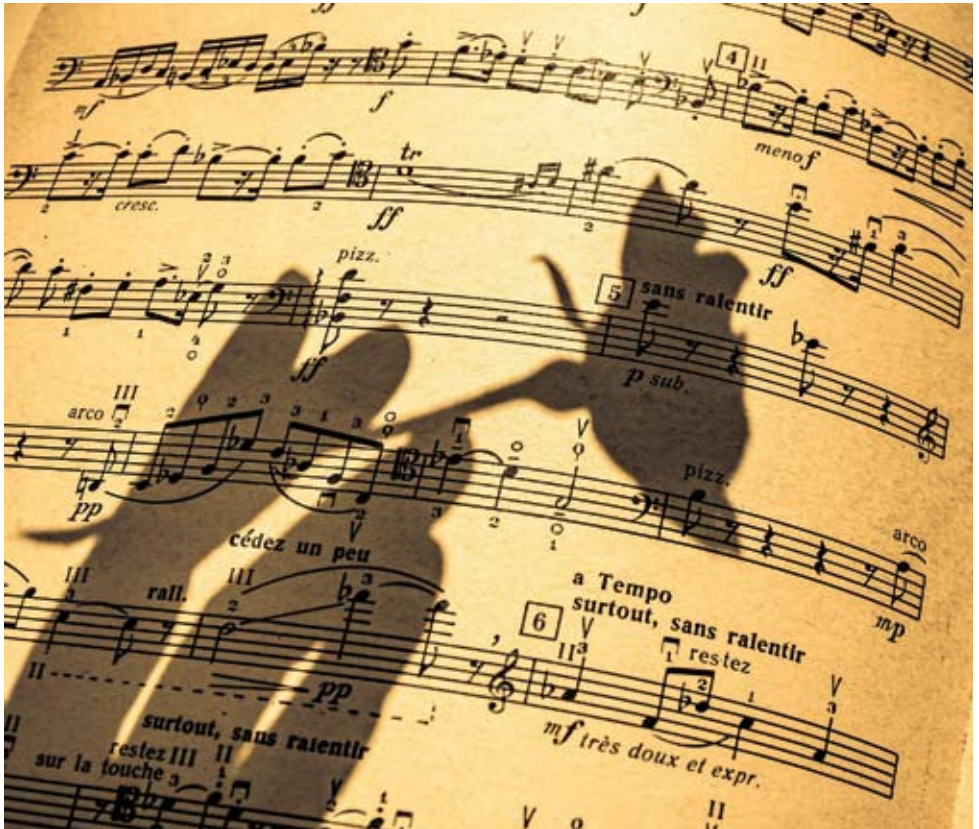


Andreas-Bote

Kirchennachrichten der Ev.-Luth. Kirchgemeinde
St. Andreas Chemnitz-Gablenz



Juni - Juli 2026



Liebe Gemeindeglieder, liebe
Gemeindeglieder der Schwesterkirchen,
liebe Freunde und Gäste!

Wie klingt der Himmel? Viele Bilder von der Ewigkeit sind etwas für die Augen: ein helles Licht, ein Paradiesgarten, Menschen, Engel, Gottes Thron... aber wie klingt der Himmel? Die Frage stellt ein altes schlesisches Osterlied:

*„In kurzem wach ich fröhlich auf
mein Ostertag ist schon im Lauf;
ich wach auf durch des Herren Stimm,
veracht den Tod mit seinem Grimm.
Halleluja.“*

(Johann Heermann 1630, EG 111 Str. 5)

Wie schön ist es, eine vertraute Stimme zu hören. „Ach, du bist es!“ Wie wohl Gottes Stimme klingt? Und wie schön es sein muss, sie zu hören? Von ihr geweckt zu werden? „Guten Morgen! Es ist Zeit zum Aufstehen. Der Tag hat schon begonnen.“

Von der Stimme Jesu wissen wir nicht viel. Ihr Klang wird in der Bibel nicht beschrieben. Aber er spricht davon:

*„Ich bin der gute Hirte.
Meine Schafe hören meine Stimme
und ich kenne sie und sie folgen mir;
und ich gebe ihnen das ewige Leben.“*

(Johannesevangelium 10, 11a und 27-28a)

Wir hören Jesu Worte mit unseren Stimmen. Wenn wir selber in der Bibel lesen, aber auch wenn uns jemand vorliest: Manchmal kräftig und laut, manchmal zaghaft und unsicher, manchmal vernuschelt und kaum

zu verstehen. Es gibt nicht eine Art, sie auszusprechen, sondern sehr viele. So viele, wie es Menschen gibt. Wenn wir Jesu Worte aussprechen, geben wir etwas vom Klang unseres Lebens dazu. Wir können gar nicht anders.

Vor wenigen Wochen ist Christoph Haase gestorben. Er war von 1991 bis 2002 Pfarrer in der Trinitatiskirchgemeinde. Kurz vor seinem 70. Geburtstag schrieb er ein Lied:

*„Du großer Klang in meinem kleinen
Leben,*

*du, Gott, aus dem das Wort erschaffend
fließt.*

*Dir will ich mich im tiefsten Wesen geben,
bis endlich Wunderbares ewig mich um-
schließt.“*

Da wird die ganze Welt zum Klangraum Gottes. Gottes Stimme schon hier erlebbar. Woran er wohl gedacht hat? An die frohe Botschaft der Vögel, die den Morgen besingen? An das Rascheln der Bibelseiten bei der Vorbereitung der nächsten Andacht? An die kunstvolle Abwechslung von lauten und ruhigen Tönen im Orgelspiel? Oder an das ruhige Gluckern eines Bachs?

Die Frage möchte ich gern weitergeben: Wo hören Sie den Klang Gottes in der Welt? Die Stimme Ihres guten Hirten? Der Sommer lädt ein, die Augen zu schließen und zuzuhören. Der Sommer lädt ein, auch mal

nicht nur darauf zu achten, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird. Denn das macht einen großen Unterschied: Wie schön klingt ein „Danke“, das auch wirklich so gemeint ist. Oder ein „Hallo“, das Freude und Neugier ausstrahlt. Wie schön kann manchmal auch einfach nur ein Seufzen klingen: „Ach, geschafft.“

Du großer Klang in meinem kleinen Leben! Für Christoph Haase war Gottes Klang wirklich auch in den kleinsten Dingen zu finden:

*„Du spielst im Atemzuge,
in meinem Blut pulst stetig deine Schöpferkraft.“*

Kunstvoll wie eine Fuge durchhaucht dein Odem mich, der alles Leben schafft.“

Es ist eine Kunst, die Welt so zu sehen. Eine Kunst, die Jesus uns nahebringt. Im Lärmen der Welt spricht er von Gott und Gottes Liebe. Ich wünsche Ihnen deshalb viel Freude beim Entdecken der Klänge in unseren Gemeinden. Lassen sich mit diesem Gemeindeboten gern einladen zu den vielen verschiedenen Angeboten für Auge und Ohr, Herz und Verstand.

*Herzlich grüßt
Pfarrer Markus Löffler*



5 Pinnwand

6 Kirchenmusik

Orgelsommer 2026 in Trinitatis – 30 Jahre Jehmlich-Orgel

8 Gemeindeleben

Die JG informiert, Einladung zur Jubelkonfirmation, Elternzeit Pfr. Koetzing, Weihnachten im Schuhkarton – das ganze Jahr, Impressionen vom März und April 2026

13 Neues vom Blumenladen

14 Gottesdienste im Juni und Juli 2026

15 Informationen aus unserer Region

Bericht der AG Fusion

16 Gemeindeleben

Der Kirchenvorstand informiert, Zur Wahl des Kirchenvorstands, Ein Bier mit Jesus

20 Ein Interview mit ...

Wolfgang Schubert

24 Friedhof

Die Stelen auf dem Friedhof, Abteilung 10 d – Das Dreieck, Einzug der Honigbienen

26 Veranstaltungen

27 Kasualien

28 Kontakte und Öffnungszeiten

**Gottesdienst mit
Taufgedächtnis****07.06.2026
10 Uhr**

anschl. Kirchenkaffee vorbereitet
von den Besucherinnen des
Frauenfrühstücks

**Pfarrer Marcus
Koetzing ist in den
Monaten
Juli/ August in
Elternzeit.****Gottesdienst
für Klein & Groß
mit Abschluss
des Schuljahres****28.06.2026
10 Uhr**

anschl. Grillen, Spielen,
Basteln im Pfarrgarten

**Gemeinde-
versammlung****21.06.2026
nach dem 10 Uhr -
Gottesdienst****Andacht zum
Johannistag****24.06.2026
18 Uhr**

auf dem Friedhof

**Die Jugendkriche
Chemnitz bietet wieder
Sommerfreizeiten für
Kinder und Jugendliche
an - Jetzt anmelden!**

[https://www.evjuc.de/
freizeiten](https://www.evjuc.de/freizeiten)

Orgelsommer 2026 in Trinitatis – 30 Jahre Jehmlich-Orgel

Dieses Jahr feiert die Jehmlich-Orgel der Trinitatiskirche ihren 30. Geburtstag – ein Grund zum Feiern! Neben einer umfangreichen Reparatur im April dieses Jahres wurde ein Zimbelstern in die Orgel eingebaut, der von nun an zu Gottesdiensten an Ostern und Weihnachten sowie zu Konzerten erklingen wird.

Begehen Sie mit uns diesen Geburtstag mit einem spannenden und abwechslungsreichen Programm mit drei Konzerten beim Orgelsommer im Juli.

Kultur für Alle – mit Ihrer Hilfe! Zahlen Sie, was es Ihnen wert war. Empfohlener Beitrag zur Kostendeckung pro Person: 15 Euro

Vor jedem Konzertbeginn gibt es:

60 Minuten zuvor einen Empfang mit Getränken und Snacks

45 Minuten zuvor eine Orgelführung

Montag, 13. Juli 2026, 19 Uhr: „Improvisationen nach Ihrem Wunsch“ – Ein Orgel-Wunschkonzert, Prof. Thomas Lennartz (Leipzig)

Improvisation bedeutet, dass Musik spontan im Moment entsteht. Der Organist ist dabei keine „Jukebox“ und spielt bekannte Orgelstücke. Über bekannte Melodien aus Volkslied, Popsong, Schlager, dem Gesangbuch u. v. m. erschafft Prof. Lennartz völlig neue Klangwelten ohne festgeschriebene Noten. Damit er sich vorbereiten kann, senden Sie uns Ihre Musikwünsche bitte vorab über www.trinitatiskirche-chemnitz.de/orgelsommer oder das Gemeindebüro der Trinitatisgemeinde zu (Einsendeschluss: 06.07.2026). Spontane Wünsche aus dem Evangelischen Gesangbuch nehmen wir zudem direkt am Konzerteinlass entgegen.

Montag, 20. Juli 2026, 19 Uhr: „Musik aus Film und Videospiel“ – Die Orgel spielt Soundtracks, KMD Thomas Stadler (Borna)

Filmmusik auf der Orgel ist spätestens seit Anna Lapwood festes Repertoire in vielen Orgelkonzerten. KMD Thomas Stadler spielt bekannte Melodien aus Filmen wie Star Wars, The Pink Panther, The Mission, Interstellar und zusätzlich aus Videospielen wie The Legend of Zelda u. v. m.

Montag, 27. Juli 2026, 19 Uhr: „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens (1922)“ – Stummfilm mit Orgelbegleitung, Kilian Homburg (Weimar)

Der Urvater des Vampirfilms: Nosferatu (1922) setzte Maßstäbe in diesem Genre. Tauchen Sie ein in die expressionistische Welt des Regisseurs Friedrich Wilhelm Murnau und genießen Sie die perfekte Symbiose aus historischer Filmkunst und packender Filmmusik, die live von Kilian Homburg auf der Orgel improvisiert wird. Ein zeitloses Erlebnis für Cineasten und Musikliebhaber.

Trinitatiskirche

Chemnitz-Hilbersdorf

Ev.-Luth. Trinitatiskirchengemeinde
Chemnitz-Hilbersdorf

Orgelsommer

30 Jahre Jehmlich-Orgel (2026)



Orgel-Wunschkonzert | 13.07. - 19 Uhr

Improvisationen nach Ihrem Wunsch*

Prof. Thomas Lennartz (Leipzig)

Ab 18 Uhr - Empfang mit Getränken, 18:15 Uhr Orgelführung



Orgel-Soundtrack | 20.07. - 19 Uhr

Musik aus Film und Videospiel

KMD Thomas Stadler (Borna)

Ab 18 Uhr - Empfang mit Getränken, 18:15 Uhr Orgelführung



Orgel-Stummfilm | 27.07. - 20:15 Uhr

Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens

Kilian Homburg (Weimar)

Ab 19:15 Uhr - Empfang mit Getränken, 19:30 Uhr Orgelführung

* Informationen zum Orgelsommer und Meldung
der Liedwünsche für das **Improvisationskonzert**
unter www.trinitatiskirche-chemnitz.de/orgelsommer



Eintritt frei!
Empfohlene Spende:
15 € / Person

Die Junge Gemeinde informiert



Hallo in die Runde, oft denkt man vielleicht, dass JG nur ein bisschen singen, reden und Input hören ist, aber für uns Jugendliche ist die JG immer wieder ein Ort des Ankommens und zur Ruhe kommen. Gerade in der Zeit, in der viele von uns die Prüfungen der 10. Klasse oder Abitur geschrieben haben, konnte man sich hier eine Auszeit nehmen und gemeinsam mit anderen Jugendlichen kurz den Stress des Alltags vergessen.



Die JG ist für uns ein Ort des Wohlfühlens und wir sind dankbar, die Möglichkeit zu haben, uns zu treffen und gemeinsam Gottes Güte zu spüren. Die letzten Abende haben wir oft draußen verbracht und die Sonne genossen, gemeinsam gelacht und über Gott gesprochen. Zum Sommer verlassen unsere JG jetzt einige und wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen für alles, was kommen mag, gleichzeitig freuen wir uns auf alle jungen Menschen, die unsere JG bereichern werden. Jetzt wünschen wir erstmal eine gute und erholsame Sommerzeit.

Magdalena Richter



Einladung zur Jubelkonfirmation

Wir laden herzlich zur Jubelkonfirmation am Sonntag, den 14. Juni, in die St. Andreas-Kirche ein. Den Gottesdienst wird Pfarrerin Cornelia Henze halten. Wenn Sie in diesem Jahr ein Konfirmationsjubiläum feiern, schicken Sie Ihre Anmeldung bitte bis zum 4. Juni an das Pfarramt.

Elternzeit Pfarrer Koetzing

Voraussichtlich Mitte Juli werden wir als Familie noch einmal Nachwuchs bekommen. Daher möchte ich Sie informieren, dass ich vom 6. Juli bis zum 31. August 2026 in Urlaub/Elternzeit sein werde. Ab 1. September bin ich dann wieder im Dienst. Die Vertretungen werden über das Kollegium der Pfarrpersonen in unserer Region Chemnitz Mitte abgedeckt.

Es grüßt, Pfarrer Marcus Koetzing

Weihnachten im Schuhkarton – das ganze Jahr

Vielen Dank für eine Fülle an selbstgemachten Dingen, insbesondere zauberhaften Häkelpüppchen (Artikel des Monats März) und viele schöne und liebenswerte Kuscheltiere (Artikel des Monats April), die im Pfarramt abgeben wurden und darauf warten, im November verpackt zu werden.

Im Juni gehört Spielzeug zum Artikel des Monats. Bei Spielen achten Sie bitte darauf,

dass diese selbsterklärend sind, d.h., dass keine Spielanleitung zum Lesen nötig ist.

Im Juli ist Kleidung der Artikel des Monats, auch hier bitten wir darum, dass Sie die Größe der Kartons, die wir im November gemeinsam packen wollen, im Blick haben und ausschließlich neue Kleidungsstücke abgeben.

Herzlichen Dank!

WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON*
GESCHENKIDEEN FÜRS GANZE JAHR ÜBERSICHT

JAN: NETTE ROYAL HANDSOCKEN
 FEB: NESSLENEST
 MRZ: SELBSTGEBASTELTES
 APR: NUSSKLETTERPUPPE
 MAI: NUSSKLETTERTIER
 JUN: SPIELZEUG
 JUL: KLEIDUNG
 AUG: SCHULMATERIALIEN
 SEP: NUSS-GESCHENKE
 OKT: BROT UND FOTO
 NOV: NUSSKLETTERTIER
 DEZ: GESCHENK

Mehr Geschenktipp findet du hier: weihnachten-im-schuhkarton.org/geschenke

„Weihnachten im Schuhkarton“ ist eine Aktion von Samaritanis Pforte e.V.

Impressionen vom März und April 2026



Weltgebetstag am 6. März zum Land Nigeria.

Diese jungen Menschen werden am 24. Mai 2026 in St. Markus konfirmiert:

- Tim Schmidt
- Nina Burkhardt
- Antonia Thurau
- Noah Dunger
- Thomas Walloseck
- Bruno Pönsch
- Fiona Werner



Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden am 15. März.



Tischschmuck zur Agapefeier am Gründonnerstag und die Auferstehungsfeier am Ostersonntag mit dem Posaunenchor am Hochkreuz auf dem Friedhof.



Ökumenischer Emmausgang am 12. April von der Schlosskirche (oben der Blick vom Turm über Chemnitz) zur Bartning-Kirche in Borna.



Frühjahrsputz-Arbeitseinsatz am 18. April im Pfarrgarten und an der Kirche.



Die Radtour „KIRCHEerfahren“ startete am 25. April an der Petrikerche und führte unter anderem zur Kirche in Euba und zur Jodokuskirche nach Glösa.

Die Edelgeranie, auch Englische Geranie oder Muttertagsgeranie, gehört zur Gattung der Pelargonien und stammt aus Südafrika. Seit dem 18. Jahrhundert wird sie in Europa kultiviert und unterscheidet sich von klassischen Geranien, die vor allem im Garten wachsen, indem Edelgeranien als Zimmerpflanzen beliebt sind.



Sie wachsen kompakt mit holzigem Stängel, die Blätter sind nierenförmig und gezähnt. Die Blütenbälle erreichen bis zu fünf Zentimeter Durchmesser, erscheinen in Dolben und sind, je nach Sorte, weiß, rosa oder purpurrot, oft mit Zeichnungen. Die Blüte beginnt meist im April.



Edelgeranien benötigen einen hellen, nicht vollsonnigen Platz bei etwa 20 °C. Im Sommer können sie auf Balkon oder Terrasse. Im Winter reicht ein kühler Raum mit 10–15 °C. Während der Wachstumszeit reichlich gießen, Staunässe vermeiden und alle zwei Wochen düngen. Nach dem Winter umtopfen.

Ab Mitte Mai erweitert eine Vielzahl von Sommerstauden und einjährigen Sommerblumen von unseren Gärtnern das Sortiment an Schnittblumen und Topfpflanzen. Besonders Sonnenblumen werden jetzt gern als Einzelblume oder als Mittelpunkt in bunten Sommersträußen angeboten.



Gottesdienste im Juni

Monatspruch Juni: Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!

Datum	St. Andreas, 10 Uhr	St. Markus, 9.30 Uhr	Trinitatis, 9.30 Uhr
So., 7.6. 1. Sonntag nach Trinitatis	Gottesdienst mit Taufgedächtnis, Pfr. Koetzing und Sylke Kögel ☕	Musikalische Vesper, Pfr. i. R. Coburger	
So., 14.6. 2. Sonntag nach Trinitatis	Abendmahlsgottesdienst mit Jubelkonfirmation, Pfrn. Henze, siehe Seite 9 ☕		Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Löffler
So., 21.6. 3. Sonntag nach Trinitatis	Predigtgottesdienst, anssl. Gemeindeversammlung, Pfr. Koetzing, s. Seite 16 ☕	Abendmahlsgottesdienst, Präd. Hirschberg	
Mi., 24.6. Johannistag	18 Uhr , Johannistag auf dem Friedhof, Pfr. Koetzing		18 Uhr , Johannistag auf dem Friedhof, Pfr. Löffler
So., 28.6. 4. Sonntag nach Trinitatis	Gottesdienst zum Schuljahresabschluss, Pfr. Koetzing, siehe Seite 23 ☕		Gottesdienst zum Ferienbeginn, Pfr. Löffler

Gottesdienste im Juli

Monatspruch Juli: Es stürme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. Am 5,24

Datum	St. Andreas, 10 Uhr	St. Markus, 9.30 Uhr	Trinitatis, 9.30 Uhr
So., 5.7. 5. Sonntag nach Trinitatis		Predigtgottesdienst, Präd. Weiß	
So., 12.7. 6. Sonntag nach Trinitatis	Sakraments-Gottesdienst, Präd. Steindecker		
So., 19.7. 7. Sonntag nach Trinitatis			Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Löffler
So., 26.7. 8. Sonntag nach Trinitatis		Predigtgottesdienst, Pfr. i. R. Coburger	

☕ = Kirchencafé nach dem Gottesdienst

Alle Termine unter Vorbehalt.



Bericht der AG Fusion

Als AG treffen wir uns derzeit monatlich. Wie Sie in unserem ersten Bericht lesen konnten, sind die Fragen, die juristisch zu klären sind, selbstverständlich wichtig aber auch sehr überschaubar:

Welchen Namen soll die neue Gemeinde tragen? Wie soll das Siegel dieser Gemeinde aussehen? Wie wird aus vier Haushaltplänen einer? Wie viele Mitglieder soll der Kirchenvorstand der neuen Gemeinde haben?

Daneben stellt sich aber die Frage, wie kann unser Zusammenwachsen so gelingen, dass wir uns in zunehmendem Maße wirklich als eine Gemeinde verstehen? Worauf müssen wir achten? Wo gibt es möglicherweise Fallstricke, auf die wir gefasst sein müssen?

Für diesen Prozess nehmen wir das Angebot der Gemeindeberatung unserer Landeskirche in Anspruch. Bei einem ersten Treffen konnten wir als AG unsere Fragen, Anliegen

und Wünsche für den Prozess formulieren, diese werden nun in eine Art „Prozessarchitektur“ Eingang finden.

Was ist wann zu tun? Wen müssen wir unbedingt beteiligen? Welche Gremien braucht die neue Gemeinde, um gut arbeiten zu können? Wie vermeiden wir Doppelstrukturen? Welche Alleinstellungsmerkmale unserer vier Gemeinden wollen wir unbedingt bewahren und wie kann das gelingen? Sie merken, die Fülle der Fragen ist groß und es ist wertvoll, dass wir hier eine gute Wegbegleitung erfahren.

Und da wir ja nicht die ersten Gemeinden in Sachsen sind, die sich in dieser Größenordnung für eine Fusion entschieden haben, werden wir als AG im Juni eine Dresdner Gemeinde besuchen, die 2025 fusioniert hat und mit den Personen, die den Fusionsprozess dort begleite haben, im Austausch sein.

Für die AG Fusion Anett Richter



Der Kirchenvorstand informiert

Am 25. April fand das Bewerbungsverfahren für die vakante kirchenmusikalische Stelle der Gemeinden St. Andreas, St. Markus und Trinitatis statt. Von den drei Bewerbenden, die uns durch das Landeskirchenamt präsentiert wurden, stellten sich am 25. April eine Bewerberin und ein Bewerber vor. Beginnend mit einem Kurzgottesdienst, über eine Probe mit dem Chor und der Band bis hin zu einem Gespräch mit der Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern unserer Gemeinden, die den Tag begleitet haben. Die Entscheidung für eine der beiden Personen ist uns nicht leichtgefallen. Da das Verfahren formal noch nicht beendet ist, bitten wir um Verständnis, dass wir Sie erst im nächsten Boten darüber informieren, wer die Stelle übernimmt.

Herzlichen Dank für alle Kirchgeldzahlungen, die Sie bereits getätigt haben. Da

uns mehrfach die Rückmeldung erreichte, dass der Name des Kontoinhabers nicht mit dem Namen auf den Kirchgeldbriefen übereinstimmt, finden Sie unter der Bankverbindung auf der letzten Seite den korrigierten Namen.

Auch in diesem Andreas-Boten finden Sie eine Information zum Arbeitsstand der AG Fusion. Ergänzend zu diesen Informationen laden wir Sie am Sonntag, den 21. Juni, nach dem Gottesdienst herzlich zu einer Gemeindeversammlung ein, in der wir Sie über die anstehenden Kirchenvorstandswahlen und den Fusionsprozess informieren, Ihre Anregungen hören und auf Fragen antworten möchten.

Die nächste Sitzung des Kirchenvorstandes findet am Mittwoch, den 10. Juni, statt. Im Juli pausiert die Sitzungsarbeit.

Ihre Anett Richter

Wahl des Kirchenvorstands – Kandidierende gesucht!

Der Kirchenvorstand setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Zu wählen sind sieben Kirchenvorstandsmitglieder. Zwei werden berufen.

Wahlvorschläge können beim Kirchenvorstand eingereicht werden. Ein Wahlvorschlag muss folgende Kriterien erfüllen:

Er muss den Familien- und Vornamen, Geburtsdatum, Beruf und Anschrift enthalten.

Er muss von fünf wahlberechtigten Gemeindegliedern unterzeichnet sein.

Vorgeschlagen und berufen werden darf nur, wer sich bereit erklärt hat, das vorgeschriebene Gelöbnis als Kirchenvorsteher/-in abzulegen.

Das Formular für Wahlvorschläge und das Gelöbnis sind abrufbar auf der

Webseite der St. Andreas Kirchengemeinde Chemnitz-Gablenz oder können im Pfarramt erfragt werden. Wahlvorschläge können bis zum 9. August eingereicht werden. Ab dem 16. August wird die Kandidierendenliste veröffentlicht. Nach Veröffentlichung haben alle Wahlberechtigten die Möglichkeit, innerhalb von einer Woche schriftlich und begründet Widerspruch gegen die Liste beim Kirchenvorstand einzulegen.

Die Vorstellung der Kandidierenden für die Kirchenvorstandswahl findet am Sonntag, den 30. August im Anschluss an den Gottesdienst statt.

Gewählt wird am Sonntag, den 20. September, vor und nach dem Gottesdienst. Wer an dem Tag verhindert ist, hat die Möglichkeit, seine Stimme per Briefwahl abzugeben. Wer

von der Briefwahl Gebrauch machen möchte, muss bis zum 15. September mündlich oder schriftlich beim Kirchenvorstand die Ausstellung eines Wahlscheins beantragt haben. Die Berufung der Berufungskandidierenden erfolgt drei Wochen nach der Kirchenvorstandswahl. Die gewählten KV-Mitglieder wählen in einer geheimen Wahl die Berufungsmitglieder.

Der neue Kirchenvorstand wird die Tätigkeit für die St. Andreas-Kirchgemeinde ein Jahr lang übernehmen. Aufgrund der Fusion der Kirchgemeinden St. Andreas, St. Markus, St. Petri-Schloss und Trinitatis zum 1. Januar 2028 soll aus den bestehenden Kirchenvorständen ein neuer Gesamt-Kirchenvorstand gewählt werden.

Pfarrer Marcus Koetzing

Auf ein Bier mit Jesus

Herzliche Einladung zu einem besonderen Bibelabend!

Unter dem Titel „Auf ein Bier mit Jesus“ treffen wir uns um 19 Uhr im Gemeindehaus Bernhardstraße 127, um gemeinsam über den Predigttext des kommenden Sonntags zu reden. In gemütlicher Runde wollen wir miteinander lesen, nachdenken, fragen, diskutieren – und dabei auch die Zungen mit einem isotonischen Getränk, gebraut nach deutschem Reinheitsgebot, benetzen, wenn uns der Predigttext ins Schwitzen bringt.

Der Abend lebt vom offenen Austausch: Zweifel und neue Gedanken haben ebenso Platz wie persönliche Erfahrungen und bewährte Einsichten. Niemand muss theologischer Profi sein – Neugier und Freude am Gespräch reichen völlig aus.

Kommen Sie vorbei, bringen Sie gern Freunde mit und lassen Sie uns gemeinsam Glauben und Leben ins Gespräch bringen.

Wir freuen uns auf einen anregenden Abend mit Ihnen am 15. Juni und am 29. Juni.

Pfarrer Marcus Koetzing



Wir helfen gern ...

... beispielsweise beim Einkaufen oder mit einem Gespräch am Telefon:

Pfarrer Marcus Koetzing:	0371/33506573
Gemeindepädagogin Sylke Kögel:	03726/784139
Anett Richter:	0172/3747143

Wenn Sie gern von Pfarrer Koetzing oder einem anderen Mitarbeitenden unserer Kirchgemeinde besucht werden möchten, lassen Sie uns das bitte durch eine Information an das Pfarramt wissen. Vielen Dank!



- **Wolfgang Schubert**
- Geburtsjahr 1950
- Kantor in St. Andreas vom 1.1.1976 bis 31.5.2015

Lieber Herr Schubert, wie sind Sie nach St. Andreas gekommen?

Nach dem Hochschulstudium in Leipzig, das ich 1974 beendet habe, habe ich Kontakt mit dem Landeskirchenamt in Dresden aufgenommen. Dort schlug man mir vor, mich zum Erwerb der kirchlichen Anstellungsfähigkeit abzuordnen, denn das war eine Voraussetzung für eine Bewerbung in der sächsischen Landeskirche.

Zwischenfrage: Ihr Studium war also nicht das eines Kirchenmusikers?

Ich habe in Leipzig an der Hochschule für Musik studiert. Die Abteilung, in der ich studiert habe, war nach dem ersten Weltkrieg, von Thomaskantor Prof. Karl Straube als kirchenmusikalisches Institut der Landeskirche Sachsens gegründet worden. Dieses Institut war im Sozialismus jedoch unerwünscht und so hat man diesen Zweig stillschweigend fortgeführt unter dem Begriff „Fachrichtung Orgel“ und der Abschluss war dann ein staatliches Diplom, welches der kirchlichen A-Prüfung entsprach. Das war der Rahmen unter sozialistischen Bedingungen.

Ich wurde für ein Jahr nach Schneeberg-Neustädtel in die dortige Kantorenstelle entsandt und konnte mich 1975 dann auf eine Stellenausschreibung des hauptamtlichen Kirchenmusikers in der Sankt Andreaskirche Karl-Marx-Stadt bewerben. Im Herbst erhielt ich eine Einladung für ein Probespiel, bei dem sich drei Kandidaten vorgestellt haben. Ich wurde dann schließlich im Oktober 1975 gewählt und begann meinen Dienst im Januar 1976.

Es gab in Verbindung mit dem Bewerbungsverfahren einige Wunderlichkeiten: So war der Orgelschlüssel im Vorfeld nicht auffindbar und es gab keine Möglichkeit, sich das Instrument schon mal genauer anzusehen. Die Mitarbeiter der Gemeinde waren über den Termin kaum informiert worden, die Gemeinde war sehr spärlich vertreten und die Kantorei, mit der an diesem Tag geprobt wurde, war „zusammengeborgt“, was aber nicht gesagt wurde. Da wäre Transparenz und Ehrlichkeit sehr wünschenswert gewesen.

Welche Aufgaben haben Sie in der St. Andreasgemeinde übernommen?

Alle Gottesdienste und Kasualien, wie Taufen, Trauungen und Trauerfeiern – von ganz gediegenen bis hin zu sehr wunderlichen Veranstaltungen.

Und grundsätzlich habe ich die Arbeit meines Vorgängers natürlich fortgeführt. Er hatte eine Kurrende aufgebaut, zu der zum Zeitpunkt meines Dienstbeginns zehn Kinder gehörten. Weiterhin gab es einen Chor mit etwa 20 Mitgliedern. Das waren vorwiegend ältere

Sängerinnen und Sänger, da die Jugend „dummerweise“ eben gerade zum Studium war. Es kam zwar später hin und wieder zu Begegnungen mit den jungen Erwachsenen, aber nie zu einer Rückkehr in die Gemeinde. Bei manchen weiß ich, dass sie woanders wieder aufgetaucht sind. Die Arbeit mit den Kindern hat sich also gelohnt.

Der Posaunenchor war in ehrenamtlicher Leitung. Ich bin dann nach Kontaktaufnahme und manchen Gesprächen gefragt worden, ob ich mir vorstellen könnte, dort mitzuwirken und eine Lücke zu füllen, indem ich Posaune spiele. Was ich damals nicht verraten habe, dass ich mit der Bläse schon mal zu tun hatte. Mein Bruder hat Trompete gelernt, da habe ich natürlich manches schon probiert und auch mitgekriegt und bin dann zunächst beim Waldhorn gelandet, letztendlich war und ist mir aber die Posaune das liebste Instrument, das ich bis heute spiele.

Wir haben begonnen, Orgelandachten und Orgelvespern zu feiern. Allerdings hat der heiße und trockene Sommer 1976 der Orgel so sehr zugesetzt, dass eine Notreparatur notwendig wurde. Und es setzte ein grundsätzliches Nachdenken über die Zukunft der Orgel ein. Dies gewann ab 1979 zunehmend Gestalt und mündete schließlich in ein Genehmigungsverfahren der Landeskirche zum Orgelbau. Mehr will ich an der Stelle nicht sagen, denn über die Geschichte der Orgel gibt es ja eine eigene Abhandlung.

Die Kurrendearbeit gewann ab etwa 1978 zunehmend an Bedeutung. Durch den Bau und Bezug der beiden Neubaugebiete („Yorck“ und „Beimler“) ergaben sich ganz neue Chancen, weil viele junge Familien dort einzogen. Ich konnte eine zweite Kurrendegruppe mit jüngeren Kindern gründen.

Das war ein Potenzial, das man unbedingt nutzen musste und die Kurrendearbeit bot sich dafür geradezu an. So gab es zwei Gruppen, die erste bis vierte Klasse und die fünfte bis achte Klasse. Damit wuchs die Kurrende auf über 40 Kinder an und das hat sich bis fast zur Wende erhalten.

Neben dem Musizieren im Gottesdienst und bei Gelegenheiten wie dem Frühlingsliedersingen oder der Hausmusik gab es für die Kurrendekinder jedes Jahr einen Ausflug ins Erzgebirge. Das war ein Knaller, den keine Nachbargemeinde leisten konnte. Wir waren einen Tag in der Natur unterwegs, das bedeutete neben der Gemeinschaft auch ein Stück Freiheit.

Für die älteren Kurrendaner begann irgendwann die Vorbereitung auf den Wechsel in die Kantorei. Ich habe in diesem Zeitraum Stücke aus der Probenarbeit mit der Kantorei herausgegriffen und diese Stücke mit den Jugendlichen geprobt und diese wuchsen so von der Kurrende über den Jugendchor in die Kantorei hinein.

Mit der Kantorei war es anfangs mühsam, aber auch hier konnten neue Mitglieder durch den Bezug der Neubaugebiete gewonnen werden. Zu uns kamen auch Menschen, die einen Ausreiseantrag gestellt hatten und nicht mehr in den staatlichen Chören mitsingen durften. Und Nachwuchs kam auch aus der Kurrende permanent dazu, auch wenn das nur einzelne Jugendliche waren.

Die Arbeit des Posaunenchores stabilisierte sich ab 1979. Ab diesem Zeitpunkt durften wir auch Gottesdienste mitgestalten, was vorher mitunter nicht möglich war. Zu dieser Zeit gab es auch einen Leistungsschub, bedingt durch die Bläserseminare der Sächsischen Posaunenmission unter der Leitung von Ludwig Güttler. Jeder konnte daran teilnehmen, auch wenn es nicht für jeden etwas war.

1982 kam es dann zur Gründung der Chemnitzer Bläsergilde, dort haben wir viel von dem umgesetzt, was wir bei Ludwig Güttler gelernt haben, was letztendlich auch dem Posaunenchor zugutekam.

Mit wem haben sie in der Zeit zusammengearbeitet?

Da gab es zunächst die unmittelbare Zusammenarbeit vor Ort mit den Mitarbeitern, Angestellten, den Pfarrern und den Ehrenamtlichen. Mit den Mitarbeitern waren viele Dinge schnell und einvernehmlich zu lösen, die betrafen vorwiegend Organisatorisches bezüglich der Gottesdienste, der Planung von Festen und Feiern in der Kirche, im Gemeindehaus, dem Pfarrgarten und auf dem Friedhof. Wichtig war mir die Zusammenarbeit mit den Pfarrern, die, je nach Person und deren Interessen, mehr oder weniger gut gelang. Erlebt habe ich in fast 40 Dienstjahren, mindestens zwei Dutzend Pfarrer unterschiedlichster Prägung und Einstellung zu Gemeinde und Kirchenmusik.

Dankbar bin ich in dieser Zeit für das außerordentliche Engagement von Pfarrer Christoph Magirius während der Kirchenrenovierung und des Orgelbaus und für seine Unterstützung der Kirchenmusik im Gottesdienst und der Konzerte in Form von wunderbaren Begrüßungsworten oder sogar Predigten. Ich war gleichberechtigter Teilnehmer an den Sitzungen des Pfarrkollegiums, zu dem damals die Pfarrer Magirius, Schneider, Nenke, und Falckenberg als Pfarrer in Ruhe gehörten. Es war nicht selbstverständlich, aber für alle Beteiligten sicher sehr hilfreich. Das war praktizierte Zusammenarbeit in der Kirche auf Augenhöhe.

Dazu kam die Zusammenarbeit im kirchenmusikalischen Bereich. 1984 haben wir erstmals das Weihnachtsoratorium aufgeführt. Mitgewirkt haben die Kantorei und die älteren Kurrendekinder, wobei die Reihenfolge in dem Fall andersherum war: Ich habe den älteren Kurrendanern die Kantorei hinzugefügt und mit den Proben zu dieser Aufführung begann die choristische Zusammenarbeit mit der Heinrich-Schütz-Kantorei und Kantor – später KMD – Günther Schmidt. Das war für uns alle Neuland. Die Kurrende hatte noch nie das Weihnachtsoratorium gesungen, die waren also mächtig gespannt und ich sehe und vor allem höre so manches Kurrendekind immer noch im Sommer über den Spielplatz im Neubaugebiet turnen und dabei singen: „Lasst uns nun gehen gen Bethlehem.“

Im Bach-Schütz-Händel-Jahr 1985 folgte dann die Aufführung des „Messias“ in der Petrikirche. Das war eine riesengroße Aufführung, auch hier haben wir mit der Heinrich-Schütz-Kantorei und der Kantorei der Kreuzkirche zusammengearbeitet und diese Öffnung und das Zusammenwirken hat allen gutgetan.

Ein solches Oratorium benötigt instrumentale Unterstützung. Diese erhielten wir durch das Collegium musicum Karl-Marx-Stadt, das sich später verjüngte und umbenannte in Collegium instrumentale Karl-Marx-Stadt, später und bis heute Chemnitz. Es gab auch eine Zusammenarbeit mit dem Kammerorchester der Robert-Schumann-Philharmonie. Aus dieser entwickelte sich als Schwerpunkt dann letztendlich die Zusammenarbeit mit dem Convivium musicum Chemnicense. Hier sei Hans-Hermann Schmidt besonders erwähnt und seine besondere Berücksichtigung einheimischer sächsischer Kirchenmusik aus der Vergangenheit bis in die heutige Zeit.

Im zwischengemeindlichen Dialog spielte die Chemnitzer Bläsergilde ab 1982 eine zunehmende Rolle auch mit Blick auf die Qualitätsentwicklung und Interpretation alter und neuer Bläsermusik.

Oft wurde ich auch von Kollegen angefragt, ob ich bei den verschiedensten Kammermusikvereinigungen als Organist oder Cembalist bei Aufführungen mitwirken könnte. So entstanden, neben den Kontakten in Chemnitz, Kontakte zum Dresdner Bläsertrio der Staatskapelle Dresden, später dem Ensemble musica sacra Chemnitz.

Erwähnen möchte ich unbedingt noch das Chemnitzer Barockorchester unter der Leitung von Ekkehard Hering. Mit diesem Orchester haben wir 2004 einen Rundfunkgottesdienst gestaltet, seitdem war das CBO regelmäßig ein gern gesehener Gast und verlässlicher Partner.

Mit den unterschiedlichsten Partnern gelang es im Laufe der Zeit, vielfältige Programme zu erarbeiten. Neben der Gestaltung der Gottesdienste mit der entsprechenden Literatur, also den Liedsätzen, Sprüchen, kleinen Kantaten und Motetten konnte auch ein bedeutendes chorsinfonisches Repertoire erarbeitet werden. Dazu gehörten Kantaten, das komplette Weihnachtsoratorium, die Passionen von Johann Sebastian Bach – und diese Werke wurden regelmäßig aufgeführt. Weiterhin Aufführungen der „Schöpfung“ von Joseph Haydn, der „Elias“, „Paulus“ und „Lobgesang“ von Mendelssohn-Bartholdy und das „Oratoria de Noel“ von Saint-Saëns etc.

Welches Erlebnis hat sie besonders berührt in der Zeit, in der sie in St. Andreas gearbeitet haben?

Am 1. Januar 1989 erklang im Neujahrsgottesdienst die Kantate „Ach das die Hilfe aus Zion käme und der Herr sein gefangen Volk erlöste“ von Gottfried Vogel. Als am 9. November dann die Mauer fiel, schien es so, als wäre die Kantate nicht zufällig ausgewählt worden.

Und es gibt natürlich weitere musikalische Erlebnisse, die mich berührt haben und deshalb besonders im Gedächtnis geblieben sind:

Am 8. Oktober 1995 haben wir im Rahmen der „Begegnungen“ gemeinsam mit Solistinnen und Solisten und der Robert-Schumann-Philharmonie in der Lutherkirche den „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy aufgeführt.

Am 22. Mai 2002 im Rahmen des Mozart-Festes die „Historia Resurrectionis Jesu Christi“ von Georg Schreger.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir auch der Kantatengottesdienst am 3. Februar 2008 mit der Aufführung der Kantate „Du wahrer Gott und Davids Sohn“ von Johann Sebastian Bach.

Bei all diesen Aufführungen hat die Kantorei der Andreaskirche mitgewirkt.

Dazu kamen die Bläservespern an jedem Heiligabend und die vielen Orgelkonzerte an der Schusterorgel in unserer Kirche. „Dieser schöne Klang!“, hat selbst Professor Daniel Maurer (aus Straßburg im Elsaß) gesagt.

Von 2012 bis 2018 gab es jährlich das Angebot einer Orgelfahrt durch das Erzgebirge: „Durch schöne Landschaft zu noch schöneren Kirchen mit den schönsten Orgeln – Der große Tag zum kleinen Preis.“

In welcher Situation mussten Sie herzlich lachen oder haben sich so richtig gefreut?

Herzhaft gelacht habe ich z.B., als die Kirche im Jahr 1988 innen renoviert wurde. Gerade wurde die Emporendecke auf der Kanzelseite durch die Lehrlingsbrigade der Maler-PGH „Vorwärts“ Karl-Marx-Stadt malermäßig instandgesetzt. Vor Ort waren die Lehrlinge mit ihrem Ausbilder. Die Maler stehen also auf dem Gerüst und streichen die Decke mit Holzschutz. Der Ausbilder stöhnt: „Mein Kreuz, mein Kreuz“. In dem Moment kommt der Chef der kirchlichen Baubrigade zwecks Terminabsprache vorbei und kommentiert das Stöhnen mit „Hast wohl nur Fußbodenstreichen gelernt?“ Die Lehrlinge hat das natürlich gefreut.

Und gefreut habe ich mich über den Bau der Orgel, die Orgelweihe und immer, wenn die Orgel im Gottesdienst oder bei Konzerten erklang. Und über eine Fülle musikalischer Erlebnisse!

Was ist heute besser?

Unterm Strich wahrscheinlich nichts, es ist nur anders, weil sich die Verhältnisse völlig geändert haben. Die schlimmsten Feinde der Kirche sind unverändert der Atheismus, die Säkularisierung und vor allem die Gleichgültigkeit.

Was war bzw. ist Ihre liebste Zeit im Kirchenjahr?

Die Advents- und Weihnachtszeit mit ihren Vorbereitungen und Aufführungen. Denn die Vorbereitung beginnt ja immer schon viel früher.

Auf was haben Sie sich bei Ihrer Arbeit am meisten gefreut?

Immer wenn Sachen, die ich geplant hatte, dann wirklich gut oder noch besser gelaufen sind, als ich sie geplant hatte. Beispielsweise wenn eine Probe oder Aufführung besonders gut gelungen war. Denn man steckt da letztendlich einfach nicht drin. Manchmal hat man am Anfang gedacht, das wird gar nichts und dann gelingt es auf einmal und das ist natürlich eine Freude.

Oder wenn bei einer Aufführung nicht sicher war, ob eine schwierige Stelle gelingt. Und dann geht es besser als gedacht, weil sich alle inspirieren lassen und nicht an die Schwierigkeiten denken, sondern sich einfach fallenlassen. Und da habe ich manchmal bei mir gedacht: Das hast du nicht alleine gemacht.

Was war anstrengend?

Immer die Zeit vor offiziellen Terminen, speziell vor Konzerten mit auswärtigen Musikern, die inhaltliche Vorbereitung, das Klären aller organisatorischen Probleme.

Jeder Veranstalter hat ein Büro, das sich um solche Fragen kümmert, in der Kirche erledigt das in der Regel der Kirchenmusiker mit wenigen Freiwilligen.

Was wünschen Sie der St. Andreas-Gemeinde?

Die St. Andreas-Gemeinde ist nach wie vor eine der großen Gemeinden Sachsens, mit vielen Menschen und vielen Begabungen. Möge es gelingen, dass sich diese Gaben gegenseitig befördern in kluger Einsicht und zur rechten Zeit: viele Gaben aber EIN Geist.

Heute ist bei aller Offenheit und Vielfalt mehr Konzentration auf das Wesentliche und das Kerngeschäft der Kirche notwendig. Ernstgemeinte Kirchenmusik spielt zunehmend und dauerhaft eine wichtigere Rolle als die Jagd nach dem Mainstream und aktuellen Modeströmungen.

Bildung lässt uns das eine vom anderen unterscheiden und in einer guten Allgemeinbildung sind heute musische und musikalische Bildung inbegriffen, vor allem aber: Herzensbildung.

Vielen Dank für das Interview.

ST. ANDREAS LÄDT EIN

GOTT- WIE HEIßT DU EIGENTLICH?

Gottesdienst für Groß & Klein
mit Abschluss des Schuljahres

El Schaddai
1. Mose 17,1

Adonai
1. Mose 15,2

El Roi
1. Mose 16,13

Zebaoth
Jesaja 6,3

Elohim
1. Mose 2,4

Jahwe
Jesaja 42,8

SONNTAG
28.06.26

10:00 UHR
in der Kirche

Im Anschluss:

Grillen Basteln Spielen
im Pfarrgarten

Gemeinsam feiern. Glauben entdecken. Miteinander sein.

Stelen auf dem Friedhof – Abteilung 10 d, das Dreieck

Auf unseren Friedhöfen begegnen uns immer wieder schlichte Zeichen, die mehr sagen, als es auf den ersten Blick scheint. Eines davon ist das Dreieck, wie es auch auf der Stele in der Abteilung 10 d und auf älteren Grabmalen zu finden ist.

Im christlichen Verständnis weist es auf die Dreifaltigkeit hin, auf Vater, Sohn und Heiliger Geist und damit auf die Geborgenheit des Menschen in Gottes Hand über den Tod hinaus. In seiner geschlossenen Form steht das Dreieck zugleich für Einheit, Vollkommenheit und göttliche Ordnung.

Auch in älteren Kulturen finden sich Formen mit vergleichbarer Bedeutungsebene. So erinnert insbesondere die Pyramidenform des alten Ägypten, als Verbindung von Erde und Himmel gedacht, an das Streben nach dem Göttlichen und an die Vorstellung einer fortdauernden geistigen Existenz über den Tod hinaus. Eine direkte Übernahme des Dreiecks als Gottheitssymbol ist zwar nicht belegt, doch die symbolische Idee der Verbindung von irdischer und göttlicher Sphäre findet sich auch dort wieder.

Über den religiösen Sinn hinaus trägt dieses Zeichen eine stille Aussage in sich. Es steht für Beständigkeit, für Gleichgewicht und für den Weg des Lebens von seinem Anfang über die Zeit des Daseins bis hin zu seinem Ende.

So verbinden sich in einem einfachen Symbol Glaube, Hoffnung und die Erinnerung daran, dass jedes Leben Teil eines größeren Ganzen ist.

*Quelle:
Schrift + Symbol in Stein
Jakob Lechner*



Einzug der Honigbienen

Wie im Boten vor rund einem Jahr angekündigt, sind die Honigbienen nun Anfang April dieses Jahres auf dem Friedhof eingetroffen.

Die Völker wurden so aufgestellt, dass sie sich nicht in Bereichen befinden, in denen Besucherinnen und Besucher ihnen unbeabsichtigt zu nahe kommen könnten. Auch wenn Bienen in der Regel friedliebende Tiere sind, können sie sich bei Bedrohung oder starker Beunruhigung durch Menschen wehren und stechen. Aus diesem Grund haben wir uns bewusst dafür entschieden, die Stöcke nicht direkt im öffentlich stark frequentierten Bereich des Friedhofes zu platzieren, sondern an einem geeigneten, ruhigeren Standort.

Für mich persönlich ist der Umgang mit Bienen und das Imkern noch ein neues Aufgabefeld. Ich werde dabei sicherlich noch einiges lernen müssen und sammle Schritt für Schritt Erfahrung im verantwortungsvollen Umgang mit diesen Tieren.

Die Betreuung der Bienenvölker erfolgt regelmäßig und orientiert sich am natürlichen Jahresverlauf. Dazu gehören wiederkehrende Kontrollen der Völker hinsichtlich ihrer

Entwicklung und Gesundheit, die Beobachtung des Brutgeschehens sowie Maßnahmen zur Schwarmvermeidung in der wärmeren Jahreszeit. Ebenso wird auf eine ausreichende Futtersversorgung geachtet, insbesondere in Zeiten, in denen das natürliche Nahrungsangebot noch nicht ausreichend vorhanden ist.

Der von den Bienen eingetragene Nektar wird überwiegend von den Völkern selbst verarbeitet und als Honigvorrat angelegt. Dieser dient ihnen als lebenswichtige Nahrungsgrundlage über das gesamte Jahr hinweg, insbesondere für die Wintermonate und Zeiten mit geringem Blütenangebot.

Eine Entnahme von Honig erfolgt daher nur in dem Umfang, dass die Eigenversorgung der Bienenvölker gewährleistet bleibt.

Im weiteren Verlauf des Jahres werden die Bienen die vorhandene Blütenvielfalt auf dem Friedhof und in der Umgebung nutzen und damit auch einen kleinen Beitrag zur Bestäubung der Pflanzen leisten. Alle Arbeiten an den Stöcken erfolgen dabei mit der nötigen Ruhe und Rücksicht auf die Tiere und ihre Umgebung.

Ben Völtzke

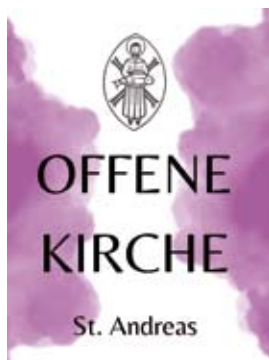


Veranstaltungen im Gemeindehaus

Veranstaltung	Termine/Hinweise	Uhrzeit
Seniorenkreis	Montag, 29.6., mit Anett Richter Montag, 27.7., mit Ingeborg Reinhold	14.30 Uhr
Besuchsdienst	Kartenabholung nach Absprache mit Fr. Richter: 0172-3747143	
Junge Gemeinde	donnerstags	18.30 Uhr
Jugendband SIGNPOST	Probentermine nach Absprache	
Frauenfrühstück	mittwochs	09.15 Uhr
Freitagskreis	freitags, B-Raum	20.00 Uhr
Krabbelkreis	Pause vom 20. Juni bis 9. August	09.30 Uhr
Miniclub	3. und 17. Juni	15.30 Uhr- 17.00 Uhr
Kinderchor	mittwochs, 6-12 Jahre Pause während der Sommerferien	17.00 Uhr- 17.45 Uhr
Kantorei	dienstags, Gemeindehaus St. Markus, Pestalozzistraße 1	19.00 Uhr
Posaunenchor	mittwochs	19.00 Uhr
Bibelentdecker	Klassen 1 bis 3 Klassen 4 bis 6 Pause ab der letzten Schulwoche	15.30 Uhr- 16.30 Uhr 16.45 Uhr- 17.45 Uhr
Konfirmandenunterricht	20. Juni, Gemeindehaus Trinitatis	09.00 Uhr- 13.00 Uhr
Offene Kirche	mittwochs	16.00 Uhr- 18.00 Uhr



zum Andreas-Bote






zum Gottesdienstplan



Wir nehmen teil an Freude und Leid in der Gemeinde

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Wiedergabe der Kasualien in der Online-Version des Andreas-Boten leider nicht möglich.



Ferienwohnung der Kirchgemeinde St. Markus

-  zentrale Lage
-  voll ausgestattete Ferienwohnung
-  Geeignet für Paare, Familien und Gruppen bis zu 7 Personen

-  weiteres Infos und Preise unter www.markuskirche-chemnitz.de/ferienwohnung/
-  E-Mail: stmarkus.fewo@gmail.com



Pfarrer Marcus Koetzing

Bernhardstraße 127, 09126 Chemnitz
Telefon: 0371/33506573
marcus.koetzing@evlks.de

Kirchenvorstandsvorsitzende Anett Richter

Telefon: 0172/3747143
anett.richter@evlks.de

Gemeindepädagogin Julia Böttcher

Telefon: 0176/57838400
julia.boettcher@evlks.de

Gemeindepädagogin Sylke Kögel

Telefon: 03726/784139
sylke.koegel@evlks.de

Verwaltungsangestellte Doreen Pertuch-Gläß

Telefon: 0371/5 48 62 und 0371/7 25 98 47
doreen.pertuch-glaess@evlks.de

Friedhofsverwalter Ben Völtzke

Telefon: 0176/88 09 16 75
ben.voeltzke@evlks.de

Verantwortlich für die Webseite

Pfarrer Marcus Koetzing

marcus.koetzing@evlks.de

Anett Richter

anett.richter@evlks.de

Doreen Pertuch-Gläß

doreen.pertuch-glaess@evlks.de

In der Woche vom 27. Juli bis 2. August bleibt das Pfarramt geschlossen.

Kanzlei

Bernhardstraße 127, 09126 Chemnitz
Tel. 0371/5 48 62, Fax: 0371/58 68 40
Homepage: www.andreaskirche-chemnitz.de
Mail: kg.chemnitz_gablenz@evlks.de

Öffnungszeiten: Di. 09.30 - 12.00 Uhr
Do. 09.30 - 12.00 Uhr
13.30 - 16.30 Uhr

Bankverbindung für Kirchgeldzahlung und Spenden

Kontoinhaber:

Ev.-Luth. St.-Andreas-Kirchgemeinde
Chemnitz-Gablenz

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE16 3506 0190 1631 0000 09
BIC GENODED1DKD

Bitte immer angeben: RT 0603 und Ihre Kirchgeldnummer bzw. den Spendenzweck.
Für eine Spendenquittung, bitte Ihre Adresse.

Bankverbindung

Kontoinhaber: Ev.-Luth. Kirchenbezirk Chtz.
IBAN: DE06 3506 0190 1682 0090 94
BIC: GENODED1DKD
Bitte immer angeben: RT 0603

Friedhofsverwaltung

Pfarrstraße 29, 09126 Chemnitz
Tel. 0371/7 25 98 47, Fax: 0371/7 25 97 46
Mail: friedhof.chemnitz-gablenz@evlks.de

Mo. 08.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Mi. 08.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Fr. 08.00 - 12.00 Uhr

Bankverbindung Friedhof

Kontoinhaber:
Ev.-Luth. St. Andreas-Kirchgemeinde
Chemnitz-Gablenz
IBAN: DE91 3506 0190 1631 0000 17
BIC: GENODED1DKD

Blumenladen auf dem Friedhof

Telefon: 0371/7 13 49
Mo. - Fr. 08.00 - 18.00 Uhr
Sa. 08.00 - 12.00 Uhr

Herausgeber:

Ev.-Luth. St.-Andreas-Kirchgemeinde Chemnitz-Gablenz, Bernhardstraße 127, 09126 Chemnitz

Redaktion: M. Koetzing, A. Richter, P. Gagstädter

Redaktionsschluss für die Ausgabe August - September 2026 ist der 26.6.2026.

Auflage: 2.000 Stück, Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz